

nutzung der Bestellanstalt gestattet ist, beträgt 231; sie hat sich demnach um 5 seit dem letzten Bericht vermehrt.

Auf Befragen des Vorsitzenden, ob jemand zum Geschäftsbericht das Wort zu nehmen wünsche, meldete sich niemand. Der Bericht fand sodann die Genehmigung der Hauptversammlung.

Es folgte Punkt 2 der Tagesordnung: Vortrag des Rechnungsberichtes von 1893 und der Haushaltpläne für 1894.

Eine Verlesung des den Mitgliedern gedruckt vorliegenden Berichtes wurde von der Versammlung nicht gewünscht. Wir entnehmen ihm die folgenden Angaben:

Die Rechnung teilt sich in vier Hauptkonten: 1) Vereinskasse, 2) Bestellanstalt, 3) die Friedrich Fleischer'sche, die Anonyme und die Jubiläumsstiftung, 4) das G. E. Schulze'sche Vermächtnis. Das erste dieser Konten, die Vereinskasse, ist in sich selbst wieder in drei Abteilungen zerlegt: a) Kassenkonto, b) Wertpapiere-Konto, c) Lehranstalt.

Ia, das Kassenkonto der Vereinskasse, eröffnete mit einem Barbestande von 2154 M 96 J. An Eintrittsgeldern wurden 270 M, an Jahresbeiträgen 3647 M, an Zinsen 2169 M 25 J, an Jahresbeiträgen von 317 Mitgliedern zum Bau des Buchhändlerhauses 5345 M eingenommen. Die Gesamtsumme der Einnahmen ist 14 046 M 21 J. Von Ausgaben sind zu nennen: Beitrag zu den Hilfskassen des Buchhandlungsgehilfenvereins zu Leipzig und zur Krankenkasse der Buchhändler-Markthelfer je 300 M, zu Vorträgen an den Buchhandlungsgehilfenverein zu Leipzig 300 M, Jahresbeitrag zum Bau des Buchhändlerhauses 5000 M, zum Centralverein für das gesammte Buchgewerbe 1000 M, Zuschuß zur Lehnanstalt 1524 M 95 J, Papier- und Druckkosten 593 M 57 J, Bankgebühren, Einkommensteuer, Anzeigen und Verschiedenes 1523 M 34 J.

Ib, das Wertpapierkonto schließt mit einem Bestande von 59 650 M ab, dessen Wert nach dem Kurse vom 31. Dezember 1893 = 62 511 M 35 J ist. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am 1. Januar 1894 63 741 M 55 J (am 1. Januar 1893: 62 638 M 51 J).

Ic, Konto der Lehnanstalt. Die Lehnanstalt vereinnahmte an Schulgeld 4245 M, an freiwilligen Beiträgen 1464 M, aus 4 verschiedenen Stiftungen 157 M 50 J, an Zuschuß aus der Vereinskasse 1524 M 95 J; im ganzen 7391 M 45 J. Ausgegeben wurden: an Gehalt für die Lehrer 5700 M, an Prämienbüchern 94 M 75 J, an Mietzins 1200 M, für verschiedene Unkosten 396 M 70 J.

II. Die Bestellanstalt begann ihre Jahresrechnung mit einem Bestande aus dem Vorjahre von 3009 M 9 J, an Beiträgen wurden erhoben: 17 813 M; die Gesamteinnahme ist 20 944 M 9 J. Ausgegeben wurden: an Löhnen 13 122 M 50 J, an Mietzins 3000 M, an Heizung 615 M 10 J, an Beleuchtung 349 M 92 J, an anteiligen Beiträgen zur Ortskrankenkasse und zur Invaliditäts- und Altersversicherung 169 M 95 J, zur Fernsprecheinrichtung 150 M, für verschiedene Unkosten 427 M 73 J. Es verbleibt ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 3108 M 89 J.

III. Die Friedrich Fleischer'sche, die Anonyme und die Jubiläumsstiftung, die zusammen auf einem Konto geführt werden, vereinnahmten an Zinsen 1231 M. An Unterstützungen wurden 1017 M 50 J verteilt. Der Vermögensbestand der Stiftungen ist 35 609 M 13 J.

IV. Das G. E. Schulze'sche Vermächtnis nahm an Zinsen 684 M ein und gewährte 190 M zu Unterstützungen. Sein Vermögen beträgt 20 728 M 24 J.

Vorsitzender Herr Dr. Eduard Brockhaus teilte mit, daß der Rechnungsausschuß die Rechnung des Vorjahres sachungsgemäß geprüft und in einem Schreiben an den Vorstand diesem mitgeteilt habe, daß er die Rechnung in allen Teilen richtig

befunden habe, dem Vorstande die Entlastung erteile und dem Schatzmeister seinen Dank für dessen große Mühewaltung ausspreche. Der Rechnungsbericht wurde hierauf nach seinen einzelnen Konten durchgegangen und im einzelnen, wie im ganzen genehmigt. Die Hauptversammlung erteilte auch ihrerseits dem Vorstande Entlastung und schloß sich dem Danke des Rechnungsausschusses an den Schatzmeister, Herrn Kommerzienrat Franz Wagner, an.

Es folgte die Beratung der Haushaltpläne für das Jahr 1894.

Der Haushaltplan der Vereinskasse nimmt eine Gesamteinnahme von 12 255 M 20 J an, der eine Ausgabensumme von ungefähr gleichem Betrage gegenübersteht, so daß sich ein wahrscheinlicher Ueberschuß von 72 M 70 J ergibt.

Vorsitzender Herr Dr. Brockhaus ließ hierzu das schon früher erwähnte Schreiben, das der Geschäftsführende Ausschuß und der Gesamt-Vorstand des Centralvereins für das gesammte Buchgewerbe an den Vorstand des Leipziger Vereins gerichtet hat, verlesen. Es lautet:

An
den Vorstand des Vereins der Buchhändler
zu
Leipzig.

»Wenn der Vorstand des Central-Vereins für das gesammte Buchgewerbe sich heute erlaubt, sich an die General-Versammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig vertrauensvoll zu wenden mit dem Gesuch, dieselbe möge beschließen:

dem Centralverein, anstatt der bisher ihm gewährten Subvention von 1000 M, für das Jahr 1894 die Summe von 2000 M zu bewilligen, so wolle man daraus nicht den Schluß ziehen, daß der Verein sich in einer Notlage befindet, die an seiner Existenz nagt und ihn verhindern würde, seine Thätigkeit in der bisherigen Weise fortzusetzen.

»Dies ist nicht der Fall. Es ist im Gegenteil dem Central-Verein gelungen, mit seinen kleinen Mitteln erheblich vorwärts zu kommen und eine, während der ersten fünf Jahre, einer unter fortwährender Unruhe, stetem Umziehen und Neueinrichtung verbrachten schweren Zeit, kontrahierte Schuld von 10 000 Mark mit dem Ende des verflossenen Jahres zu tilgen.

»Ein Rückschritt wäre für den Central-Verein nur insofern zu befürchten, als das alte Wort »Stillstand ist Rückschritt« immer ein wahres bleibt. Der Verein kann und darf nicht ruhen und sich mit den bereits gehaltenen, wenn auch nicht ganz unbedeutenden Errungenschaften begnügen. Er muß das Ziel, das ihm vom ersten Augenblick ab vorgezeichnet war, verfolgen: ein nationales Institut im großen Stil, zur Förderung der künstlerischen und technischen Interessen des Buchgewerbes zu schaffen.

»Der Weg ist mutig betreten, aber das Endziel liegt noch fern. Es gehört zum Erreichen desselben rüstiges Arbeiten, viel Geld und große, zweckmäßig eingerichtete Räumlichkeiten. Was nun aber die Arbeit betrifft, so ist diese nicht eine rein geschäftliche, welche die Kasse füllt. Im Gegenteil, jemehr die Arbeit dazu beiträgt, daß, die Räume füllende Material zu sammeln und dem Publikum nutzbar zu machen, umsomehr fehlt das Geld, um diese Räume und deren Einrichtung zu beschaffen. Denn wir sind in einer, der des Verlegers entgegen-gesetzten Lage. Letzter wünscht sein Lager zu leeren und mit dem Erlös daraus seine Kasse zu füllen, während der Central-Verein seine Kasse leert, um sein Lager zu bereichern.

»Was mit den jetzigen Mitteln erreicht werden kann,